

Saale-Beitrag.

Fünftehnter Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6-pfeiligen...

Bezugspreis

für Halle monatlich...

Nr. 378.

Halle, Montag, den 14. August

1916.

Feindliche Angriffe um Verdun glatt abgewiesen.

Säuberung des Vorfeldes am Stochod.

Telegramm unseres zum Offizier entsandten Kriegsbericht-erstatters...

Nach Brandt, Kriegsberichterstatter.

Nur 12000 Japaner an der Ostfront.

c. B. Wien, 14. August. Der Kriegsberichterstatter des 'Neuen Wiener Journals'...

Hindenburg in Wolhynien.

c. B. Aus dem Kriegspressequartier, 14. August. Während der Inspektionsreise...

Der Kurs Stürmers.

Z. Kopenhagen, 13. Aug. Die Retsch gibt Gerichte wieder, die in...

Umflicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. August. Westlicher Kriegshauptlag.

Südwestlich der Straße Thiepval-Bozieres war es den Engländern...

Westlich von Verdun wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Westlicher Kriegshauptlag.

Front des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

In der Gegend von Stochod, sowie am Dvinsk-Kanal südlich des Angonowolje-Sees...

Bei Jareze am Stochod ist ein Gefecht gegen den vorgehenden Feind...

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Abschnitt Iborow-Konich schickten russische Angriffe...

Keine wesentlichen Ereignisse; selbst die Scheintätigkeit des Feindes...

Wieder ein englischer Zerstörer versenkt.

WTB. Berlin, 14. August. Einem unserer U-Boote hat am 13. August...

Fünftehn feindliche Schiffe von einem U-Boot torpediert!

WTB. Berlin, 14. August. (Umst.) Einem unserer U-Boote...

Deutschland befehlen wolle. Niemand während des Krieges...

Shaw über Grey.

c. B. Haag, 13. August.

In der New Yorker 'Times' befragt Bernhard Shaw die Aftberga...

Das weiß jetzt jeder Mensch, ausgenommen die Leser der illustrierten...

keine wesentlichen Ereignisse; selbst die Scheintätigkeit des Feindes...

Wieder ein englischer Zerstörer versenkt.

Fünftehn feindliche Schiffe von einem U-Boot torpediert!

Deutschland befehlen wolle. Niemand während des Krieges...

Unterhaus.

Die „Eisernen Regeln“.

WTB. London, 12. August. Unterhaus. In der Kommissionsberatung...

Unterhaus.

Die „Eisernen Regeln“.

WTB. London, 12. August. Unterhaus. In der Kommissionsberatung...

Unterhaus.

Der Schachtmann ist ja spilmäßig gewesen, indem er in diesem Falle annahm, eine Anleihe zu vorteilhafteren Bedingungen ausgeben zu können. Das ist ein Irrtum, denn nach dem Kriege würde bei Gelanlangen des Geldinteresses die patriotischen Empfindungen überwiegen. Eine neue Anleihe würde daher eine Zwangsleihe sein müssen. Der Wehrer hielt die Erhöhung der Bankrate auf 6 v. H. für einen Fehler und sprach die Ermärkung aus, daß der Schachtmann, der für die Dauer des Krieges kein Geld bringen müsse, die Praxis der kurzfristigen Schatzanweisungen aufgeben, Sir Frederic Banbury jedoch für den Kritiker des Vordrängens an, hielt jedoch die Erhöhung des Bankdiskonts für richtig; in der City habe man eine schwebende Schuld von 850 Millionen Pfund Sterling für eine große Gefahr. Man dürfe die Ausgabe einer neuen Anleihe nicht zu lange hinauschieben. Der Wehrer hielt es nicht für wünschenswert, daß nach dem Kriege mehr oder billigeres Geld verfügbar sein würde. Faber sagte: Wir leben

vor der schrecklichen Katastrophe der Weltgeschichte. Niemand sollte glauben, daß solche unglücklichen Ereignisse in der Zukunft eintreten würden. Für Millionen Menschen täglich, und Gott allein weiß, wann das passieren wird! Wenn der Schachtmann diese Entschuldigung von Anfang an vorausgesehen hätte, so würde er eine andere Politik verfolgt haben. Der Betrag der Schatzanweisungen hat eine beachtenswerte Höhe erreicht. Die Banken bedürfen einer Ruhezeit, um sich bei ihren Kunden weitere Geldquellen erschließen zu können.

Erhöhung des Brotpreises in London.

WTE, London, 12. August. Die Brotpreise in London werden vom Montag ab von 8½ auf 9 Pence für das Vierpfundbrot erhöht. Im Unterhaus sagte Unterstaatssekretär Harcourt auf eine Frage Fabers, daß die Zeit herannahe, wo die einheimische Getreideerzeugung keine so große Rolle spielen würde, daß die Preisbildung durch die Weltmarktverhältnisse sehr große Teile der Bevölkerung glücklich machen der hohen Preise nicht bezahnen könnten. Harcourt erwiderte, er hoffe, daß die Preise sinken würden. Faber fragte, ob es nicht vorteilhafter sei, weizen, fleischlose Lagen einzuführen. Harcourt antwortete, er glaube nicht, daß dies die Lage verbessern würde.

Französische Angriffe an der Somme.

Rote Briefe aus dem Westen.

Von unserem Kriegsberechtigten.

(Unberechtigt: Nachdruck, auch auszugsweise, verb.)

Gr. Hauptquartier, im August 1916.

Bei einem Regimente, welches sich vorwiegend aus Mecklenburgern und Hamburgern zusammensetzt, gab ein einfacher Mann folgende Schilderung von den beiden großen französischen Angriffen an der Somme, die ich nur beabwarte, nämlich in der ersten und zweiten Welle der Abwehrungen durch den Ausdrucksweise wiederholten können.

Am 9. Juli frühmorgens lösten wir das 1. Regiment in seinen Stellungen südwestlich Barleux ab. Wir hatten uns keine große Vorstellung von dieser Stellung gemacht, aber wir fanden sie besser, als wir geglaubt hatten. Es war trotz der kurzen Zeit schon ein durchschnittlich fast mannshoher Graben vorhanden, allerdings noch keine Unterstände, sondern nur Löcher für einen bis zwei Mann, das, was wir „Kaninchenlöcher“ nennen. Die Kameraden aus dem Rheinlande, welche wir ablösten, erzählten uns, der Feind liege an dieser Stelle noch 200 Meter weit von uns entfernt. Es sei noch nicht ganz abgemacht, was mit Artilleriefeuer zu fallen. Die Schiffe gingen alle mit über uns hinweg, das Hochpaten und hörten wir alles, während es noch schummrig war.

Der Morgen graut. Es verstreicht, ein wunderbarer Tag zu werden. Ich sehe auf Posten. Es wird hell und leicht, da erscheinen die feindlichen Flieger. Ihrer drei, dann fünf, dann sieben kreuzen dicht über unserer Stellung. Sie beobachten und lenken die Einschläge, aber das Artilleriefeuer geht weiter 50 bis 100 Meter hinter die Stellung. Unser Ausblick wird begrenzt durch ein dichtes Haferfeld mit hohen Halmen, dahinter gewahrt man noch das feindliche Drahtverhaken, ein häufig gebautes Schwellenbrennens. Meine Abklärung kommt, aber sofort müssen wir Deckung in einigen der „Kaninchenlöcher“ nehmen, denn nun kommen Mienen gefolgt. Durch kurze Halten mit dauernd die Verbindung untereinander aufrecht, um ein gegenseitig zu Hilfe kommen zu können, wenn einer verunglückt wird. Die Minenbeschäftigung ging dicht bei dicht stundenlang weiter. Endlich um 3 Uhr nachmittags ertönt der Ruf: „Sie kommen.“ Gleichzeitig verlegt der Feind sein Feuer nach hinten. Vor uns wird eine dünne Schützenglinie sichtbar, aber in dem hohen Hafer hat man ein schlechtes Schußfeld. Deshalb erzählten wir alle die Begebenheit, zielein zielein Blutes und schloßen. Bald begeben viele Tote das Vorgefeld. Bei unserer Stellung kommt kein Feind bis hin auf das Drahtverhaken. Wo sich einer durch eine Bewegung in Hafer bewegt, wird er abgeschossen. Bald besetzt uns das wiedererzählende Artilleriefeuer, daß der Feind seinen Angriff nicht mehr fortsetzen will und daß wir Deckung nehmen können.

Schwärze war es, den Angriff am 20. Juli abzuschlagen. Diesmal hatte der Feind so nachhaltig und solange getrommelt, daß von unserer Stellung nichts mehr vorhanden war, als eine Reihe von Granatlöchern. Dagegen hatten unsere unglücklichen ausgebauten und mit Holz verkleideten Kaninchenunterstände gut gehalten. Sie boten jetzt vier Mann Deckung, und die Einschlaggefahr durch Erschütterung war nicht mehr groß. Man sah geistesgegenwärtig, aber wenn sich ein Unterstand eingestürzt würde, so kann auch die Enge sehr behindert, sich wieder auszuheben. Es ging auf Posten. Artillerie und Infanterie die erste Nummer up. „Kann ich mir draußen, da kommt schon ein schwerer Paket angeheult, ein 2er, kann kommen fliegen, sie tun aber keinen Schaden. Als wir unsere Mäße aufgefunden, wird es lebhafter. Franzmann kommt. Die beiden Dinger hängen nur so. Fliegerbomber oder Flugzeug, wie bei uns das 7-Kaliber heißt, finden ihnen kaum Beachtung. Die Hauptwirkung des Feuers liegt hinter uns im Dorfe. Der Staub und Rauch der Einschläge behindert den Atem, der Schweiß brummt von den fortwährenden Erschütterungen. Aber der kleine Spalten in unserer Front, der uns im Notfall ausgeben muß, läßt uns ruhig ausatmen, wenn nicht ein Flieger über uns kommt. Die Schalen, deren Dienst sich anstrengend hin, werden oft abgefallen. Man hört laut Ausatmen und muß im nächsten Augenblick schon wieder vor Splitters Dedung suchen. Nach 4 Stunden, endlich heißt es: „Sie kommen.“ Das ist eine Erlösung. Jeder ergreift sein Gewehr. Vor uns wird es sehr lebendig. Heute, das weiß man, gibt es stärkere Arbeit. In der Mitte unserer Stellung und an unserer linken Flanke gelangt es

uns, den Feind weit vor uns zum Halten zu bringen. Da löst von rechts der Ruf: „Nach links rücken!“ Von dem linken der Besatz! Niemand weiß es. Gleichwohl befehrt uns Handgranatengedröhl von rechts, daß dort der Feind eingedrungen und daß dort der Nachkampf im Gange ist. Unser Zugführer eilt nach rechts, Handgranaten in der Hand, wir folgen ihm. Es kommt zu einem verzweifelten Kampf, der Feind leistet äußersten Widerstand, dann ist etwa die Hälfte der Eingedrungenen erschlagen, die andere Hälfte, etwa 40 Mann, gehen sich gefangen. Es sind frische Leute, Franzosen und Schwarze, darunter zwei Offiziere, die in ihrer Uniform taum von den Mannschaften zu unterscheiden sind. Alle sind in neuer Ausrüstung und erst neu in der Stellung angekommen.

Wir machen uns sofort daran, die Gräben inlände zu legen und die toten Leichen hinauszuwerfen. Die Franzosen unternehmen noch einige Unvorsichtigkeiten. Aus dem Gebölz möchten sie durch den Schloßweg vorbrechen. Wohlgezielte Feuer hält sie ab. Der Schloßweg bedeckt sich mit Leuten. Bis zum Abend erfolgen noch mehrere schwächere Angriffe, die weit vor uns zum Stehen kommen. Dann, als es dunkel wurde, wurde es drüben auffallend still und blieb so.

Wir fanden auf Posten, und unsere Leinwand war: Ruhig kommen lassen. (Kb.)

Dyfer ihrer eigenen Landolente.

Die regelmäßigen namentlichen Veröffentlichungen der Gazette des Ardennes über die „Dyfer ihrer eigenen Landolente“ weisen für den Monat Juli 1916 besonders hohe Zahlen auf. Heran sind im Besonderen statistisch-belagigen Gebiet durch Artilleriefeuer oder Fliegerbomben unserer Feinde getötet worden: 20 Männer, 28 Frauen, 28 Kinder; verwundet: 84 Männer, 66 Frauen, 30 Kinder. Von den in den Vormonaten gemeldeten Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen: 2 Frauen und 1 Kind. Damit wächst die Zahl der unschuldigen Dyfer der friedlichen Zivilbevölkerung, die seit September 1915 durch ihre eigenen Landolente und ihre Bundesgenossen getötet oder verwundet wurden, auf 1707.

Bisher über 50 Milliarden Kriegskosten in Frankreich.

Der „Schief. Jg.“ wird gemeldet: Während die Agentur „Agence Havas“ in ihren amtlichen Mitteilungen stets den ausgesprochen finanziellen Standpunkt der Republik betont, lauten die nicht minder amtlichen Mitteilungen des Subjektberichterstatters im Palais Bourbon wesentlich anders. Soeben ist nämlich den Volksvertretern der bisherige Stand der Kriegskosten bekanntgegeben worden, und es ist erfahren darüber, daß die Republik für 1. August 1914 bis zum 30. Juni 1916 ausschließlich für Kriegszwecke, also ohne Berücksichtigung des ordentlichen Staatsbudgets und der ordentlichen Heeresausgaben, rund 47 Milliarden Franken verausgabt hat. Steigen die Ausgaben in den nächsten Wochen nicht, so wird der Krieg den Franzosen am 30. Sept. laufenden Jahres 56, am 31. Dezember aber 65 Milliarden gekostet haben. Mit größter Begründung stellt der Kriegsberechtigter das riesenhafte Anwachsen der Kriegskosten fest. Dieselben betragen im ersten Kriegsjahr 48, im zweiten Kriegsjahr 87 Millionen täglich und stellen sich heute bereits auf 95 Millionen für den Tag. Die Vorkämpfe, die Frankreich den Verbündeten gewähren mußte und die sich ebenfalls auf verschiedene Milliarden belaufen, sind darin nicht mitberachtet. Von den 47 Milliarden der bisherigen Kriegskosten sind nur 7 an Bargeld durch die Einnahmeleihe eingegangen, so daß 40 Milliarden durch schwebende Schuld aufgebracht werden mußten.

Ein Weißbuch über den Baralong-Fall.

Vergeltung durch Zepeline.

WTE, Berlin, 14. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Dem Reichstag ist heute ein Weißbuch über den Baralong-Fall vorgegangen. Das Weißbuch enthält die diesen Fall betreffenden amtlichen Schriftstücke, nämlich:

1. Denkschrift der Deutschen Regierung über die Ermordung der Besatzung eines deutschen U-Bootes durch den Kommandanten des britischen Hilfskreuzers „Baralong“ vom 28. November 1915.
2. Anlage 1 bis 3 zur Denkschrift, enthaltend Zeugenaussagen in englischer Sprache nebst deutscher Uebersetzung.
3. Antwort der Britischen Regierung vom 14. Dezember 1915, nebst deutscher Uebersetzung.
4. Erwiderung der Deutschen Regierung vom 10. Jan. 1916.
5. Antwort der Britischen Regierung vom 25. Februar 1916, nebst deutscher Uebersetzung.
6. Schlagwort der Deutschen Regierung.
7. Das Schlagwort lautet: Die Deutsche Regierung hatte in ihrer Erwiderung auf die Erklärungen der Britischen Regierung zu der deutschen Denkschrift über den Baralong-Fall vom 10. Januar d. J. den Standpunkt eingenommen, daß es für sie im Hinblick auf die empörende Haltung der Britischen Regierung nicht möglich sei, weiter mit ihr über diesen Fall zu verhandeln; sie hatte zu gleicher Zeit angeündigt, daß sie nunmehr selbst die der Herausforderung entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen treffen werde.

In ihrer letzten Antwort glaubt die Britische Regierung über den Vorfall, den der Kapitän und die Mannschaften der „Baralong“ an der westlichen Mannschaft eines deutschen U-Bootes begangen haben, mit dem bloßen Hinweis auf die Unvorsichtigkeit der Mannschaften eines Junger, dessen Namen sie nicht einmal angibt, hinweggehen zu können; dagegen stellt sie sich für die von mir dem Baralong-Fall im Zusammenhang gebrachten drei Fälle angeklagt, von deutschen Seestreitkräften begangenen Grausamkeiten lediglich auf halbtägige Behauptungen, ohne darauf irgendwelches Material beizubringen. Die deutsche Regierung kann diese Behauptungen auf Grund der obigen Aussagen und dienlichen Mitteilungen der zur Sache vernommenen Jungen nur mit Entrüstung zurückweisen. Was aber den Baralong-Fall betrifft, so muß nochmals mit aller Schärfe darauf hingewiesen werden, daß sich die Britische Regierung trotz des ihr mitgeteilten Materials geweigert hat, selbst eine Untersuchung einzuleiten; damit hat sie anerkannt, daß sie es nicht

wagen kann, den Fall vor ein Gericht der eigenen Standesgenossen der Beschuldigten zu bringen.

Die Deutsche Regierung hat sich hiernach ihrer Ankündigung entsprechend genötigt gesehen, die Abhandlung des ungeklärten Verbrechens selbst in die Hand zu nehmen. Eine Vergeltung der Untaten der britischen Seelente im Baralong-Fall mit Maßnahme gleicher Art, etwa durch Erhöhung britischer Kriegsausgaben, hat sie selbstverständlich abgelehnt. Aber die deutschen Luftschiffe werden das englische Volk davon überzeugt haben, daß Deutschland in der Lage ist, die von den Offizieren und den Mannschaften der „Baralong“ begangenen Straftaten nicht ungeahnt zu lassen. Wenn jähzür die unvermeidliche Vergeltung der Zivilbevölkerung bei Verwendung der deutschen Zepeline für militärische Zwecke besondere Berücksichtigung finden, so kann nicht angeht das Baralong-Wortes solche Rücksicht nicht mehr durchsetzen; England gegenüber wird seitdem die Waage des Luftschiffes innerhalb der Grenzen des Völkerechts einseitig ausfallen. Bei jedem Luftschiff, das auf London oder auf andere verkehrsreiche oder industriellen Charakters enthaltende englische Städte eine militärischen Bomben abwirft, soll England sich des Baralong-Falles erinnern.

Der Seekrieg.

Der italienische Panzer „Leonardo“ oder „Dandolo“ versenkt.

Volle Klarheit darüber, ob die Italiener den „Leonardo“ oder den „Dandolo“ verloren haben, ist angeht der widersprechenden Mitteilungen über die Namen des verunglückten Kriegsschiffes freilich heute noch nicht zu gewinnen. Es ist, B. nach der „Köln. Volksztg.“ von demselben Größe unter dem Namen „Dandolo“ von der italienischen Presse die Benennung des Kampfschiffes „Leonardo da Vinci“, aber viele seit zwei Tagen in der „Corriere della Sera“ erschienene Tobesaussagen von Schiffsoffizieren bestätigen die Vermutung.

4 Millionenklage wegen des Lusitania-Unterganges.

Berlin, 14. Aug. Wie die Morgenblätter aus Amerika melden, begann am Donnerstag vor dem New Yorker Bundesbankgericht der Prozeß gegen die Cunard-Verein, die Besitzerin der „Lusitania“, der von Salomon Friedmann und 15 anderen Amerikanern gegen die englische Schiffahrtsgesellschaft anhängig gemacht wurde. Die Kläger verlangen für den Tod ihrer Verwandten beim Untergang der „Lusitania“ einen Schadenersatz von vier Millionen Mark unter der Bestimmung, daß die Gesellschaft trotz der Warnungen, daß der Dampfer torpediert werden sollte, keine geeigneten Vorkehrungen getroffen habe und daß auch die Rettungsarbeiten ungenügend gewesen seien.

Torpedier.

WTE, Bern, 14. Aug. Die französischen Blätter melden aus Le Havre vom 11. August: Ein deutsches Unterseeboot hat vier Schiffe, nämlich den französischen Dampfer „Marie“, die norwegischen Schiffe „Gredo“ und „Sora“ und das dänische Schiff „Robert“ angehalten. Die drei ersteren wurden versenkt. Der Kommandant des Unterseebootes erklärte, daß die norwegischen Schiffe Ladungen hätten, die als Braumware betrachtet werden müßten. Der dänische Dampfer „Robert“ wurde wegen Unbekanntheit der Ladung freigelassen und brachte die Mannschaften der drei versenkten Schiffe nach Havre.

Der Luftkrieg.

Ueber 200 Fliegerbomben auf Venedig.

B. Wien, 14. August. Unsere Marineflieger haben mit dem neuen Luftangriff auf Venedig einen ihrer schönsten Erfolge erzielt. Ueber 200 Bomben wurden abgeworfen. Ein Flieger, der an diesem Angriff teilnahm, teilte mit, daß die Wirkung der abgeworfenen Bomben sehr stark war. Auf das Arsenal allein wurden fünfzig Bomben abgeworfen. Auch die Torpedofabrik, eine große Baumwollspinnerei sowie Magazine wurden mit gutem Erfolge bombardiert. Die versenkten Brände liegen derartige Feuerzungen zum Himmel aufsteigen, daß ganz Venedig taghell beleuchtet war.

Zum Luftschiffangriff auf England.

T. U. Frankfurt, 14. August. Von den Ballongieren des norwegischen Dampfers „Zetis“, der am 11. Aug. in Bergen angekommen ist, berichtet der Korrespondent der „Zeit. Jg.“ über den letzten Zepellinangriff auf England folgendes: Am 8. August 11 Uhr abends wurde alarmiert, daß Zepeline in Annarich auf die Tane-Mündung ließen. Alle Lichter auf Land wie an Bord von Schiffen wurden gelöscht. Alles flüchtete in die Keller. Wüstig hörte man eine furchtbare Explosion. Die Scheinwerfer vom Land fanden die Luftschiffe, die in zwei Geschwadern herangerückt kamen, das 1. Geschwader nachts 1½ Uhr, das 2. um 4 Uhr morgens. Ein wahrer Bombereggen ergoß sich über Wübbelbe, Collingcut und viele andere Punkte. Eine große Zahl von Häusern wurde zerstört. Das Bombardement war so heftig, daß alle Schiffe, die in Wübbelbe's Hafen lagen, in Bewegung gerieten. Die Luftschiffe waren von Schottland gekommen und folgten flüchtig der Küste. In der Dunkelheit gerieten sie mandmal außerhalb der Küste und warfen Bomben über Wasser nieder, um wohl angelegte Schiffe, mehrheitlich vor Unter liegende Kriegsschiffe, zu beschließen. Ein Gegenangriff von Landbatterien wurde nicht bemerkt. Es soll namentlich in der Todesliste vor dem Angriff unter der Bevölkerung eine Kernverschöpfung geherrscht haben, die jedes menschl. erträgliche Maß überstieg und die bei jedem neuen Angriff nicht ab, sondern zunahm. — Wie ein dortiger Arzt den Passagieren berichtet, habe der Vormorg auf der Rückfahrt keine anderen Kriegsschiffe als ein Tauchboot, das nahe dem Schiffe untertauchte

Türkischer Vormarsch in Persien und im Kaukasus.

WTE, Konstantinopel, 13. August. Hauptquartiersbericht. An der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Walhalla-Theater.
Neu! Heute zum 4. Mal:
„Kaiserplatz 3, eine Treppe.“
Posse in 3 Akten von Osk. Engel und Vikt. v. Körber.
Musik von Leo Schottländer.
Gustav Bertram als Gast.

Park-Bad
Nach vollständiger Erneuerung der Abteilung
„Dampf-Bad“
beginnt der Betrieb am **Mittwoch**,
den 16. August 1916.

Seefische billiger!
Nordsee
Gr. Ulrichstraße 68.
Empfehlen prima Qualität:
Schellfisch zum Kochen 66 Pf.
Angelschellfisch 88 Pf.
Schollen, Karbonaden, Kabeljau ohne Kopf.
Besondere preiswert:
Feinte marin. Seringe, Milchsoße, Stück 39 Pf.
„Rollmöpfe, große,“ 18 Pf.
„saure Rollmöpfe, große,“ 18 Pf.
Wichtig! Feisch eingetroffen: Wichtig!
1250 Dosen pa. Sering in Gelee,
1-Pfund-Dose nur 70 Pf., 2-Pfund-Dose nur 140 Pf.
Räucherwaren täglich frisch!
Stück 34 Pf., 1 Schok nur 10.75.

Interessenten für herrschaftliche
Einfamilienhaus-Baustellen
in bevorzugter Lage, unmittelbare Nähe Kaiserplatz gesucht.
Bedingungen günstig.
Ausführung der Bauten zu geeigneter Zeit gruppenweise geplant. Gartenanlagen sollen bereits im Herbst zur Ausführung kommen. Nähere Auskunft nach Angaben der Adressen unter O. 3092 an die Expedition dieses Blattes.

U. Roh's Portland-Zement
Haltbar, langsam bindend und
durchaus volumebeständig.
Wohlfeiles Ersatzmaterial
für Portland-Zement
diesem an Qualität ziemlich gleich-
kommend. Insbesondere gut zum
Fußbodenputz, ferner auch zum Ein-
und Umdecken von Dächern.
Feinste Mahlung, absolute Reinheit
und größte Erhaltungsfähigkeit
bei hohem Sandzusatz.
Gründliche Referenzen. Billigste Tagespreise!

Unbedrucktes Zeitungspapier
(Kollenereste) billig zu verkaufen in der Geschäftsstelle d. Zeitung,
Gr. Brauhausstraße 17, Druckereikonitor.
Stellenvermittlung
für Handlungsgeschäften wochen-
täglich von 12-3 Uhr. Unent-
geltlich für Geschäftsinhaber und
Bereitschaftsbüro. Unterricht in
allen Handelslehren. Geographie
und Rechnenlehren, Fremdsprachen
und Englisch, Mittagsstich Pension. Besondere Unterhaltungsabende.
Kaufm. Verein für weibliche Angehörige, Ostseestraße 4,
Genru 3119.

Die Sommerausgabe
des
Allgemeinen Mitteleutschen
Fahrplanbuches
ist zum Preise von **20 Pf.** in allen hiesigen
Buchhandlungen u. den meisten Papier-
geschäften zu haben. Ausserdem nehmen
Bestellungen darauf die **Geschäftsstellen**
unserer Zeitung und unsere Boten ent-
gegen.
Der Verlag.

Bad Georgenthal in Thüringen,
350—430 m über
dem Meere.
Stimmlicher Luftkurort. Bahnhöfe: Otha, Ge-
orgenthal, Oberhof, herrliche geistliche Lage am Obhang d. Thür. Waldes
Terrainkur, Ruderplatz usw.
Best. geeignet als Ruheplatz für Rentner, Pensionäre usw.
Profekte durch d. Gemeindevorstand. Ermäßigte Kurtag. Kräfte teilnehmer frei

Banfin. Schönstes
aller
Diffseebäder.
Eisenbahnstation.

Benkensteins
Akademisches Musik-Institut,
Hohenzollernstr. 39.
Einzel-Unterricht in künstlerischem Klavierspiel und
Gesang von den ersten Anfängen bis zur Konzertreife für
Haus und Beruf nach erprobten Methoden moderner Klavier-
spiel-Technik. 3 Lehrkräfte.

Bad Wittekind.
Dienstag, den 15. August 1916,
nachmittags 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.
Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis pro Person 35 Pf.
Mittwoch, den 16. August 1916,
abends 8 Uhr
Sinfonie-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.

Apollo-Theater
II. total neues
Pracht-Programm der
Winter-Tymians.
Thurm-Silvaré
In pompösen Kostümen.
Der Haupt-Lochschlager
Sächsische Franzosen
Stürmischer Beifall.
Apollons besorgten

Deutschmädchendorf.
Donnerstag, 17. Aug. 8 1/2 Uhr, in
Magyarial:
„Der Kampf um die Widford“

Was versteht man unter Backbord? Was unter Luvsseite?
In welchen Orten befinden sich Oberbergämter?
Wie ist die Zusammensetzung des Herrenhauses?
Was versteht man unter Pariser, Londoner Deklaration?
Wie hoch ist der Pflichtteil?
Worin besteht das Dreiklassenwahlsystem?
Welche Stellen stehen den Militärärzten offen?
Was versteht man unter „Rigolen“?
Welche Schulden sind nicht einlagbar?
Wie wird Obst am besten aufbewahrt?
Unzählige derartige Fragen des täglichen Lebens werden kurz
und allgemeinverständlich beantwortet in dem in Verlage von **Otto Hendel**
in **Halle (S.)** erschienenen Buche:
Grundzüge
der deutschen Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre.
Von **H. Sermond.**
255 Seiten, Preis gebunden 1 Mk. 75 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Germania,
Lebens-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbestand: **960.3 Millionen Mark Kapital** | **433.2 Millionen Mark**
Eigentumsfonds:
Diebende an die Versicherten nach Plan B in 1916 bis zu 90% der einzelnen Prämie.
Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung.
Kriegsversicherung zu soliden Bedingungen.
Vertreter: **Walter Rühlemann, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.**
Unfall-Versicherung. Haftpflicht-Versicherung.

Der
Kriegs-Atlas
enthält in vorzüglicher
sechsfarb. Ausführung
10 Karten
sämtlicher
Kriegsschauplätze.
Er kostet nur
1.50 Mk.
Zu beziehen in der
Geschäftsstelle
d. Saale-Zeitung
Halle a. S.

Von der Reise
zurück
Dr. med. Brenneke,
Arzt für Magen- u. Darmkrankheiten.
Von der Reise
zurück
Sanitätsrat Dr. Keil,
Frauenarzt.

Offene Stellen
Stadt. Arbeitsamt
Vermittlung für alle Berufe
unentgeltlich.
Männl. Abt. u. Saalgrafenstr. 2.
Weibl. Abt. u. Leipzigerstr. 16.
8-1 3-6.
Sonnabend nachm. geschlossen.

Stellen-Gesuche
Wirtschaftsräulein
25 Jahre alt, sucht Stellung als
Rangier od. groß. Stadtk-
gut. Gute Zeugnisse. H. Erb.
Heineke, Schleinig b. Osterfeld.
Vermietungen
Friedrichstrasse 12
Wohnung 700 Mk. per 1. 10. u. verm.
Bad u. Alkoven vorm. II. Etage r.
Mietsgesuche
Geb. verträgl. Dame bietet gleich,
Verpflicht. möbl. Wohnung, Fließ-
bad usw., in gemüll. mod. Quartier,
heim. güt. Nachbarort od. Gäßch.
Dr. erb. unter M. 3090 an die Ex-
pedition dieser Zeitung.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt sich Zeichen von Wädler re.
meinen rote Schrift u. weißem Handb.
H. Schnee Nachl. Gr. Steinstr. 64.

Gesucht sofort
ein junger Mann, der den 3. St.
dem Hiere lebenden Vertreter kann.
Familienmitglied. Gef. Ang.
unter P. 3093 an die Exp. d. Bl.
Zuverlässiger
Chauffeur
gewissenhafter Wagenpfeger, steht
sofort ein
Kadaver-Verwertung,
Frankendorf b. Weimar.
Zum 1. Oktober suche ich einen
herrschaftl. Kutscher
(weib. oder unweib.), der auch Dieners-
arbeit zu verrichten hat; ev. Kriegsa-
bschluß. Erste Gehaltsanfragen mit Zeug-
nisabschriften.
E. Hühne, Rittergut Dornburg,
Kreis Seebitz, Bez. Magdeburg.

Kaufgesuche
Für Heereslieferungen kauft
Alt-Messing, Kupfer
Zinn, Zink, Blei
Ferd. Haassengier,
Metallgießerei, Warffburgerstraße 9.
Getragene Herrenkleider, Schuhe,
Halsbänder, Kragen, Westen, Hands-
schuhe, Hüte, Hüte, Hüte, Hüte
aller Art auch ganze Kleider kauft
Friedrich, Ritter Markt 22.
Vermischtes
Springlebende
Edel-Krebse
Zartfleischige Schoten 18—14 Mk.
Wittelsche 8—7
Suppenkräuter 4—5
offener prompt lieferbar ab hier gegen
Nachnahme.
Arthur Rodschwinna,
Margaretenb., Rederspergstr. 1881.

Hals- u. Lungenleiden
Bei
aller Art, wie Kehlkopf, tuberkulösen Entzündungen, Rhinorh. re. erzielten, wie
schlechte Wirkungen von Ärgern, Ärgernissen und Krämpfen einwandfrei
beweisen, untere
Rotolin-Pillen
In jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Sollen, Verheilung, Unverträglichkeit, Schilddrüse, Schilddrüse, Schilddrüse
sich ein. — Erhältlich die Schokolade in 20 u. allen Apotheken, wenn
nicht vorräthig, auch direkt von uns durch unsere Versandpoststelle.
Ausführliche Broschüre kostenfrei, Pilsch & Co., Berlin SW 68.
Ständige Niederlage in Halle: Adler-Apotheke.

Familien-Nachricht.
Dan Heldenod fürs Vaterland starb bei einem
erfolgreichen Gegenangriff an der Spitze seiner
Kompagnie
der Leutnant und Kompagnieführer
Hans Groh,
10. Komp., Reserve-Inf.-Regt. 232, aus Halle a. d. S.
Das Battalion verlor in dem Gefallen einen
schneidigen und lieben Kameraden, der es vorstanden
hat, schon in der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit
zum Battalion sich die größte Wertschätzung und
Zunehmung seiner Vorgesetzten und Kameraden zu
erwerben.
Sein Name und sein ruhmreicher Tod werden im
Battalion unvergessen bleiben.
Im Namen des Offizierkorps
des III. Battalions Reserve-Inf.-Regts. 232
Eggers,
Hauptmann und Battalionsführer III/232.